

**Thema: Besser ohne Gift – BUND fordert den Verzicht von gefährlichen Pestiziden!**

**Beitrag:** 2:30 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** 17 Millionen Gärten mit einer Gesamtfläche von rund einer Million Fußballplätzen gibt's in Deutschland. Mal abgesehen von den unsinnigen Schottergärten tragen sie viel zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Allerdings nur, wenn man keine giftigen Pestizide wie Schneckenkorn und Mäuseköder aus dem Baumarkt einsetzt, denn die sind echt gefährlich. Warum und wie Sie in Zukunft auch ohne auskommen können, hat sich mein Kollege Mario Hattwig von einer Expertin erklären lassen.

**Sprecher: In Deutschland werden jedes Jahr rund 30.000 Tonnen an Pestiziden auf Feldern, in Wäldern und in Gärten verspritzt – mit fatalen Folgen für Mensch und Natur, so die Pestizid-Expertin Corinna Hölzel vom BUND.**

**O-Ton 1 (Corinna Hölzel, 16 Sek.):** „Pestizide sind ein Haupttreiber für den Verlust von Artenvielfalt, sie landen im Wasser, in der Luft und im Boden und bleiben dort über Jahre. Viele Pestizide sind auch für den Menschen sehr gefährlich. Sie können zum Beispiel Krebs erzeugen, das Erbgut verändern oder das Hormonsystem beeinflussen.“

**Sprecher: Der Einsatz von Pestiziden hat auch gravierende Folgen für ein ganz besonderes Tier: Den Gartenschläfer, der aktuell auch das Tier des Jahres ist.**

**O-Ton 2 (Corinna Hölzel, 25 Sek.):** „Das ist ein kleiner Verwandter des Siebenschläfers und ist gut an seiner schwarzen Zorro-Maske um die Augen zu erkennen. Der war hier mal stark verbreitet. Aber in den letzten 30 Jahren ist die Population extrem zurückgegangen. Experten hatten schon lange befürchtet, dass Pestizide dabei eine große Rolle spielen könnten – und das konnten wir jetzt ganz eindeutig mit unserem Projekt ‚Spurensuche Gartenschläfer‘ nachweisen, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert wird.“

**Sprecher: Über 100 tote Gartenschläfer hat der BUND in Zusammenarbeit mit der Uni Gießen und der Senckenberg Forschungsgesellschaft dafür untersucht. Bis zu 21 unterschiedliche Substanzen wurden pro Tier gefunden. Unter anderem auch das langlebige Insektizid DDT, das fast 50 Jahre nach seinem Verbot die Umwelt offenbar immer noch belastet.**

**O-Ton 3 (Corinna Hölzel, 30 Sek.):** „Damit ist für uns klar: Für den Schutz der Artenvielfalt brauchen wir dringend einen Kurswechsel beim Pestizideinsatz – und da ist natürlich jetzt die Politik gefragt. Der BUND fordert von der Bundesregierung eine mindestens Halbierung des Pestizideinsatzes bis 2030 und ein Verbot der besonders gefährlichen Pestizide. Wer das unterstützen möchte, der kann unsere Petition ‚Besser ohne Gift‘ des BUND unterzeichnen auf [www.bund.net](http://www.bund.net) und natürlich auch selber im Garten auf Pestizide verzichten.“

**Sprecher: Indem man Unkraut statt mit Giften mit Jäten und Hacken beseitigt. Und auch Schädlinge kann man ohne Pestizide loswerden durch Abspülen oder absammeln zum Beispiel.**

**O-Ton 4 (Corinna Hölzel, 20 Sek.):** „Und dann gibt's für jedes Schadinsekt auch einen Gegenspieler, die sogenannten Nützlinge. Bei Marienkäfern und Florfliegen stehen zum Beispiel die Blattläuse ganz oben auf dem Speiseplan. Und Igel und Eidechsen fressen gern Schnecken. Grundsätzlich gilt für den Garten: Je vielfältiger, desto mehr Nützlinge lockt er auch an. Und mehr Tipps dazu geben wir auch auf unserer Website.“



**Abmoderationsvorschlag:** Und hier noch mal der Hinweis für alle, denen das gerade zu schnell ging: Die „Besser ohne Gift“-Petition finden Sie unter bund.net. Einfach mal draufklicken und dort können Sie dann auch direkt online für einen besseren Schutz von Mensch und Umwelt vor Pestiziden unterschreiben.

**Thema: Besser ohne Gift – BUND fordert den Verzicht von gefährlichen Pestiziden!**

**Interview:** 3:04 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** 17 Millionen Gärten mit einer Gesamtfläche von rund einer Million Fußballplätzen gibt's in Deutschland. Mal abgesehen von den unsinnigen Schottergärten tragen sie viel zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Allerdings nur, wenn man keine giftigen Pestizide wie Schneckenkorn und Mäuseköder aus dem Baumarkt einsetzt, denn die sind echt gefährlich. Warum und wie Sie in Zukunft auch ohne auskommen können, verrät Ihnen die BUND-Pestizidexpertin Corinna Hölzel, hallo.

**Begrüßung:** „Hallo, ich grüße Sie!“

### **1. Frau Hölzel, wie gefährlich sind Pestizide?**

**O-Ton 1 (Corinna Hölzel, 38 Sek.):** „Pestizide sind eine große Gefahr für Mensch und Umwelt. Sie sind ein Haupttreiber für den Verlust von Artenvielfalt, sie landen im Wasser, in der Luft und im Boden und bleiben dort über Jahre. Viele Pestizide sind auch für den Menschen sehr gefährlich. Sie können zum Beispiel Krebs erzeugen, das Erbgut verändern oder das Hormonsystem beeinflussen. Rund 30.000 Tonnen Pestizidwirkstoff werden jährlich auf Feldern, in Wäldern und in Gärten versprüht. Und das hat Folgen auch für ein ganz besonderes Tier, nämlich den Gartenschläfer. Das konnten wir jetzt ganz eindeutig mit unserem Projekt ‚Spurensuche Gartenschläfer‘ nachweisen, dass im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert wird.“

### **2. Um welche Gartenschläfer geht's da?**

**O-Ton 2 (Corinna Hölzel, 28 Sek.):** „Also es geht nicht um Menschen, die in ihren Gärten schlafen, wie einige vielleicht denken, sondern um das Tier des Jahres 2023. Der Gartenschläfer, das ist ein kleiner Verwandter des Siebenschläfers und ist gut an seiner schwarzen Zorro-Maske um die Augen zu erkennen. Der war hier mal stark verbreitet. Aber in den letzten 30 Jahren ist die Population extrem zurückgegangen. Experten hatten schon lange befürchtet, dass Pestizide dabei eine große Rolle spielen könnten – und das hat sich jetzt auch bestätigt.“

### **3. Was haben Sie herausgefunden?**

**O-Ton 3 (Corinna Hölzel, 31 Sek.):** „Wir, also der BUND und unsere Kolleginnen und Kollegen von der Uni Gießen und der Senckenberg Forschungsgesellschaft haben mehr als 100 tote Tiere untersucht. Dabei haben wir bis zu 21 unterschiedliche Substanzen pro Tier gefunden. Zum Teil in sehr hohen Konzentrationen, und erschreckenderweise auch das seit den 1970er-Jahren verbotene Pestizid DDT. Damit ist für uns klar: Für den Schutz der Artenvielfalt brauchen wir dringend einen Kurswechsel beim Pestizideinsatz – und da ist natürlich jetzt die Politik gefragt.“

### **4. Das ist fast 50 Jahre her! Woher kommt das DDT?**

**O-Ton 4 (Corinna Hölzel, 16 Sek.):** „Pestizide sind zum Teil so langlebig und so stabil, dass tatsächlich über Jahre und Jahrzehnte im Boden, im Menschen, in Nahrungsmitteln auch



verbleiben und sich ganz schlecht abbauen. Und dann haben wir eben die Folge, dass auch Pestizide, die schon verboten sind, immer noch nachweisbar sind.“

#### **5. *Wie lauten also Ihre Forderungen an die Politik?***

**O-Ton 5 (Corinna Hölzel, 22 Sek.):** „Der BUND fordert von der Bundesregierung eine mindestens Halbierung des Pestizideinsatzes bis 2030 und ein Verbot der besonders gefährlichen Pestizide. Wer das unterstützen möchte, der kann unsere Petition ‚Besser ohne Gift‘ des BUND unterzeichnen auf [www.bund.net](http://www.bund.net) und natürlich auch selber im Garten auf Pestizide verzichten.“

#### **6. *Kann man denn überhaupt ohne auskommen?***

**O-Ton 6 (Corinna Hölzel, 33 Sek.):** „Ja, das ist überhaupt kein Problem. Das geht gut. Gegen Unkraut hilft zum Beispiel das altbekannte Jäten oder Hacken. Und schädliche Insekten kann man zum einen mechanisch entfernen, also abwaschen oder absammeln. Und dann gibt’s für jedes Schadinsekt auch einen Gegenspieler, die sogenannten Nützlinge. Bei Marienkäfern und Florfliegen stehen zum Beispiel die Blattläuse ganz oben auf dem Speiseplan. Und Igel und Eidechsen fressen gern Schnecken. Grundsätzlich gilt für den Garten: Je vielfältiger, desto mehr Nützlinge lockt er auch an. Und mehr Tipps dazu geben wir auch auf unserer Website.“

***BUND-Pestizidexpertin Corinna Hölzel mit guten Tipps zum Erhalt der Artenvielfalt. Besten Dank für das Gespräch!***

**Verabschiedung:** „Ich danke Ihnen!“

**Abmoderationsvorschlag:** Und hier noch mal der Hinweis für alle, denen das gerade zu schnell ging: Die „Besser ohne Gift“-Petition finden Sie unter [bund.net](http://bund.net). Einfach mal draufklicken und dort können Sie dann auch direkt online für einen besseren Schutz von Mensch und Umwelt vor Pestiziden unterschreiben.

